Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 27

Artikel: Männer merkn alles!
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-463996

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„AUF DEM LANDE" J. Brütsch

Männer merken alles!

Egon und Hella, beide jung und nett und sehr, sehr verliebt, stehen vor dem Schaufenster eines Modehauses und betrachten andächtig die zarten Gedichte aus Geflecht und Chiffon, die hinter spiegelnden Scheiben die Sommerhutmode 1931 repräsentieren.

Egon blickt Hella zärtlich von der Seite an, drückt ihren Arm und sagt, weil er ihr eine Freude machen will: „Solch einen hellen Hut müßtest du dir kaufen, Hella."

„Meinst du?" gibt sie schmelzend zurück.

„Aber sicher!" antwortet er bestimmt. „So einen, wie du auch im vorigen Jahr getragen hast."

„Ich?"

„Natürlich. Er stand dir ausgezeichnet, Liebling!"

Sie, etwas spitz und ganz und gar nicht mehr schmelzend: „Ich habe noch nie einen hellen Hut gehabt. Ich habe immer nur dunkle Hüte getragen."

Er, in der Verblendung, die mitunter auch den klügsten Mann faßt und ihn festen Schrittes in eine Dummheit marschieren läßt: „Aber Hella, erinnere dich doch! Der Hut paßte doch so hübsch zu deinem beigefarbenen Mantel!"

Sie, eisig: „Zu meinem beigefarbenen Mantel?"

„Aber ja. Mit dem großen Schalkragen."

Sie lacht höhnisch: „In meinem ganzen Leben habe ich noch keinen beigefarbenen Mantel getragen. Beige steht mir gar nicht. Und Schalkragen kann ich erst recht nicht leiden!"

Er macht einen letzten Versuch, durch Festigkeit eine verfahrene Situation zu retten: „Besinne dich doch! Du trugst ihn, als wir in St. Moritz waren, Schatz!"

Sie wird gallenbitter: „Ich bin nicht dein Schatz. Wer weiß, mit wem du in St. Moritz gewesen bist, du Schuft!"

In feindseligem Schweigen gehen sie weiter...

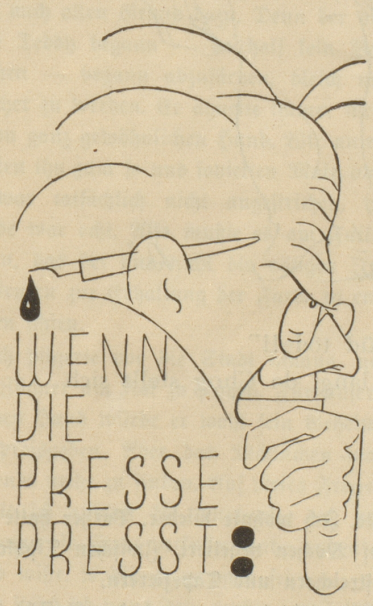
Er merkt, daß er ein Idiot ist. effe

Eine Minger-Tat.

Bald wird man sich neben den Minger-Witzen auch die Minger-Taten erzählen. Sie sind noch besser...

Bei einer Rekrutenschule in Thun war ein Soldat gefährlich erkrankt. Eine sofortige Operation war nötig, doch konnte keiner der Anwesenden Aerzte den Eingriff mit seinem Können verantworten. So telephonierte man einem Spezialisten in Bern, einem angesehenen Chirurgen und höheren Tier im Militär. Der erklärte sich denn auch bereit, verlangte aber, dass man ihm vorerst 800 Franken Honorar sicherstelle.

Das schien dem Schularzt etwas viel und er unterbreitete unumgehend den Fall dem Chef unseres Militärdepartements. — Und was tat Bundesrat Minger? — Er schickte dem Chirurgen ein militärisches Aufgebot und beorderte ihn zur Operation. Entschädigung: Das gesetzliche Taggeld!



Eine Lokalzeitung des Zürcherlandes weiss von einem ganz seltenen Vorfall zu berichten:

«In Zürich beherrschen zwei Anlässe den Tag: die Nacht, die dem Uetliberg stets einen Massenbesuch bringt, und die Heilsarmee, die an der Auffahrt ihren farbigen Truppenzusammenzug abhält.»

Wenn der Tag zur Nacht, kann es natürlich auch einem Redaktor passieren, dass er nicht mehr klar sieht.

Im Toggenburg gibt es wieder einmal Tiere mit Freilauf. So ist im «Obertoggenburger Wochenblatt» vom 13. Juni 1931 zu lesen:

«Bekanntmachung. Die Alpvorstände der Alpen Hinter-Gräppelen, Vorder-Gräppelen und Mutteli lassen den Freilauf von Schafen auf ihrem Alpgebiet gänzlich verbieten...»

Die betr. Alpvorstände von Alt St. Johann, die diese Bekanntmachung erlassen, scheinen keine Freilaufanhänger zu sein...

Die «Schwyzer Zeitung» hat ganz besonderes Pech gehabt. Hier scheint wirklich der Leibhaftige in den Setzerkasten gefahren zu sein:

«Diese Erzählung umfasst die zehn glänzendsten Jahre aus dem Leben des grossen Feldherrn, dem Rom die endgültige Befreiung von der katholischen Gefahr verdankte.»

So ein Pech!

In einer «Kölner Zeitung» findet sich folgendes Inserat:

«Sekretärin-Vertrauensstellung! Jüngere Dame, nicht über 23, aus guter Familie, mit schneller Auffassungsgabe, flott in Stenographie, zuverlässig in Schreibmaschine, gute Erscheinung, mit glockenreiner Stimme, welche durch das Telephon lächeln kann, bei fleissiger Arbeit für gute Dauerstellung, möglichst bald, nach Berlin gesucht.»

Die Berliner scheinen die Bildübertragung per Telefon bereits eingeführt zu haben.

«Nürnberger Zeitung», 7. Juni 1931: Aus dem Gerichtssaal wird berichtet:

«Im April fuhr ein junges hübsches Mädchen auf einem Fahrrad den Museumsweg hinunter und fiel unter die Strassenordnung.»

Dieser Schrecken!

«Süddeutsche Sonntagspost»:

«Was bringt der Rundfunk?: 19.05 Uhr für die Frau Licht, Luft, Sonne und das Kleinkind.»

Also auch das Kleinkind bringt der Rundfunk. Da muss man sich aber vorsehen.

Taxameter- und Reiseunternehmung
Telephon **1111** SELNAU
Herrschaftl. Privatwagen, 3-, 4-, 6- und 8-plätzig
8 Gesellschaftswagen neuester Konstruktion
G. Winterhalder, Zürich, Werdstrasse 128.